

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für interdisziplinäre Forschung
www.fest-heidelberg.de
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

F·E·S·T NEWSLETTER

Ausgabe Januar 2016

GELEITWORT

SCHLAGWORT

In dieser Ausgabe:

COP 21

Seite 1

Loyalität

Seite 1 und 2

Aktuelles

Seite 2

Neuerscheinungen

Seite 2 und 3

Globale Nachhaltigkeitsziele

Seite 3

International Health Governance (IHG)

Seite 3

Sakralisierung als kultursoziologischer Prozessbegriff

Seite 4

Veranstaltungen

Seite 4

COP 21

Mitte Dezember letzten Jahres ist die 21. „Conference of the Parties“, die mit Spannung erwartete Klimakonferenz in Paris, mit einprägsamen Bildern glücklicher Verhandlungsdelegationen zu Ende gegangen. Die Medien geizten nicht mit Superlativen; oft war von einem „historischen Durchbruch“ im globalen Klimaschutz die Rede. Ob das Glas jetzt in der Tat „zu drei Vierteln voll“ ist, wie eine französische Pressestimme verkündete, muss sich in den nächsten Jahren jedoch erst erweisen. Die Summe der freiwillig deklarierten Absichtserklärungen der Länder über ihre geplanten Emissionsreduktionen reicht bei Weitem nicht aus, um die Erderwärmung „weit unter 2 Grad“ zu halten. Flugverkehr und Schifffahrt werden gar nicht angesprochen – das war offenkundig jetzt noch zu heikel. Auch die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in den ärmeren Ländern ist im Detail noch nicht geklärt. Die Kirchen können weiter ihren Beitrag leisten, indem sie in ihrer alltäglichen



Praxis den Klimaschutz so ernst nehmen, dass ihre eigene Zielsetzung – eine Reduktion ihrer CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 %, gemessen am Basisjahr 2005 – Realität werden kann.

Hans Diefenbacher

Prof. Dr. Hans Diefenbacher

Loyalität

Verpflichtungsdiskurse in der Diakonie

„Hingabe“, „Dienesinn“, „Liebespflicht“, „Loyalität“: die innere Bindung an die äußere Aufgabe wurde für die moderne Diakonie von Anfang an in Anspruch genommen. Doch ein solches Verständnis diakonischer Berufstätigkeit ist zunehmend weniger plausibel. Es steht in Spannung zum modernen Gedanken der Erwerbsarbeit mit seinem kühlen Tausch von Arbeitsleistung gegen Entlohnung und seiner Unterscheidung von Arbeit und Privatleben. Mit welchem Recht nimmt ein diakonisches Unternehmen seine zunehmend religiös plurale Mitarbeiterschaft stärker in die Pflicht, als dies in einem anderen sozialen Job der Fall wäre?

Kirchliches Arbeitsrecht

Für den Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Diakonie Deutschland legt die sogenannte Loyalitätsrichtlinie ein gestuftes Tableau von Erwartungen an die privatrechtlich Angestellten in Kirche und Diakonie fest. Zudem gilt die Zugehörigkeit zu einer evangelischen Kirche regelhaft als Einstellungsvoraussetzung. In der Festlegung von Loyalitätserwartungen können die Kirchen sich auf das verfassungsmäßig garantierte Selbstbestimmungsrecht der Religionsgesellschaften berufen. Da sie, so das Bundesverfassungsgericht im Jahr 1976, „ähnlich wie der Staat den Menschen als Ganzes in allen Feldern seiner Betätigung und seines Verhaltens“ ansprechen, können

>>>>> Fortsetzung nächste Seite

NEUERSCHEINUNGEN

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V./ Ökumenisches Institut der Universität Heidelberg

Menschenwürdig sterben. Theologische, philosophische und juristische Perspektiven im Gespräch (20. Heidelberger Ökumenisches Forum)

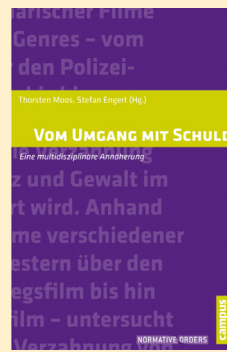


epd-Dokumentation Nr. 38/2015, Verlag Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH, Frankfurt am Main 2015, 52 S., Preis: 5,10 €.

Thorsten Moos/
Stefan Engert (Hg.)

Vom Umgang mit Schuld

Reihe „Normative Orders“, Bd. 15, Campus Verlag, Frankfurt/New York 2016, 381 S., ISBN: 978-3-593-50565-7, Preis: 39,95 €.



Hans Diefenbacher/Benjamin Held/
Dorothee Rodenhäuser/Roland Zieschank

Aktualisierung und methodische Überarbeitung des Nationalen Wohlfahrtsindex 2.0 für Deutschland, 1991 bis 2012

Heidelberg/Berlin: FEST/FFU, 194 S.

Thorsten Moos/Simone Ehm/Fabian Kliesch/Julia Thiesbonenkamp-Maag

Ethik in der Klinikseelsorge. Empirie, Theologie, Ausbildung

Reihe „Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie“, Bd. 84, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2016, 403 S., ISBN: 978-3-525-62431-9, Preis: 50,00 €.

Ethische Kompetenz in der Klinikseelsorge ist wichtiger denn je. Um diese zu fördern, bedarf es jedoch zunächst der genauen empirischen Wahrnehmung. Resultate einer Studie werden präsentiert, theologisch reflektiert und in Ausbildungsmaterialien umgesetzt.



Fortsetzung SCHLAGWORT

sie potentiell allen Mitarbeitenden in allen Lebensbereichen Verhaltensanforderungen auferlegen. Gleichwohl ist der Umfang möglicher Loyalitätsverpflichtungen bei näherem Hinsehen zahlreichen rechtlichen Schranken unterworfen. Zudem zeigen sich jüngst Tendenzen der Rechtsprechung, Freiheitsrechte der Einzelnen gegenüber der kirchlichen Inpflichtnahme zu stärken. Was Kirche und Diakonie von ihren Arbeitnehmern an Loyalität einfordern, werden sie in Zukunft zunehmend plausibel begründen müssen.

Historische Entwicklung

Wer nach den historischen Orten jener Motive starker Verpflichtungen sucht, die die Diakonie prägen, wird zunächst bei den Diakonissen fündig. Hingabe des Lebens, Identität von Glaubens-, Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, Christusbefolgung im „Schmelztiegel“ des Dienstes, Selbstverleugnung und Gehorsam: diese Motive pietistisch-erwecklicher Frömmigkeit sind in der Mutterhausdiakonie institutionalisiert und in Ordnungen und Verträgen kodifiziert worden. Diakonische Arbeitsverhältnisse sind seitdem in einem starken Wandel begriffen. Dieser lässt sich verstehen als eine sukzessive Umstellung von Treue auf Loyalität, als Übergang zu einer auf die Erfüllung der Rolle begrenzten, eher funktional als personal ausgerichteten Form der Verpflichtung. Gleichzeitig kommen heute durch Methoden des modernen Managements neue Verpflichtungsdiskurse hinzu: Die Rede von Unternehmenswerten und die Formulierung von Leitbildern, an die sich alle Mitarbeitenden im Unternehmen gebunden fühlen sollen, fordern wiederum die Bindung der Einzelnen ein. Die im kirchlichen Arbeitsrecht formulierten Loyalitätsobliegenheiten sind mithin Teil einer konfliktreichen Geschichte des Wandels von Lebensmodellen sowie der Rationalisierungsschübe im Bereich der Wohlfahrtspflege.

Forschungsperspektiven

Für das Studium von Loyalitätsverhältnissen, wie es an der FEST insbesondere in der AG „Diakonische Kultur“ und in Beiträgen zum kirchlichen Arbeitsrecht durchgeführt wird, ergeben sich insbesondere folgende Perspektiven: historisch das Studium von Bindungsverhältnissen und -diskursen in der Geschichte der Diakonie; sozialphilosophisch die Entfaltung der systematischen Unterscheidung von rechtlichen, ökonomischen, persönlich-identitätsbezogenen und religiösen Formen der Loyalität; und theologisch die Explikation von Umfang und Grenzen angemessener Konzepte von Verpflichtung im diakonischen Beruf. Dabei darf der kirchlich-diakonische Sinnhorizont nicht zu einer zusätzlichen, zur Last des Helfens im beruflichen Alltag hinzutretenden Verpflichtungsdimension werden. Vielmehr gilt es, Mitarbeitenden Erfahrungen damit zu ermöglichen, dass sich der kirchlich-diakonische Sinnhorizont im Helfen selbst, insbesondere in dessen Krisen, bewährt. Der Rest ist Sache des Heiligen Geistes.

Dr. Thorsten Moos

AKTUELLES

Umsetzung von Klimaschutzkonzepten

Zahlreiche Landeskirchen und Bistümer sind nach der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts in die Umsetzungsphase gegangen und haben dafür vom Bundesumweltministerium geförderte Projektstellen für Klimaschutzmanager/innen eingerichtet bzw. haben dies in den kommenden Monaten vor. Zu einem Austausch trafen sich am 3./4. November in der FEST die Verantwortlichen aus den Landeskirchen und Bistümern, die mit der Umsetzung von Klimaschutzkonzepten befasst sind, sowie zahlreiche Interessierte, die eine Antragstellung für ein integriertes Klimaschutzkonzept oder dessen Umsetzung planen. Die Vorträge der Fachtagung sind zum Download online gestellt unter: <http://goo.gl/YZmsHd>.

Dr. Oliver Foltin

Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G)

Die Herausforderungen und Chancen des Energiedienstleistungsgesetzes für Einrichtungen von Diakonie und Caritas waren Thema einer Tagung, die am 20. Oktober in Wuppertal in Kooperation zwischen dem Deutschen Caritasverband, der Diakonie Deutschland, der EnergieAgentur.NRW, dem CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband sowie der FEST stattgefunden hat. Die Dokumentation der Tagung ist abrufbar unter: <http://goo.gl/YTEcav>.

Dr. Oliver Foltin

Metamorphosen des Heiligen

Herausgegeben von
HERMANN DEUSER,
MARKUS KLEINERT
und MAGNUS SCHLETTE

Religion und Aufklärung
25
Mohr Siebeck

Hermann Deuser/
Markus Kleinert/
Magnus Schlette
(Hg.)

Metamorphosen des Heiligen

Reihe „Religion
und Aufklärung“,
Bd. 25, Mohr Sie-
beck, Tübingen
2015, XI, 443 S.,
ISBN: 978-3-16-

153988-6, Preis: 84,00 €. (Bericht S. 4.)

Forschungsstätte der Evangelischen
Studiengemeinschaft e.V./ Kirchen-
rechtliches Institut der EKD

Kirchzugehörigkeit als Vorausset- zung zur Begründung und Aufrecht- erhaltung eines Arbeitsverhältnisses in der evangelischen Kirche



Thorsten Moos/
Magnus Schlette/
Hans Diefenbacher
(Hg.)

Das Recht im Blick der Anderen

Zu Ehren von
Prof. Dr. Dres. h.c.
Eberhard Schmidt-
Aßmann, Reihe

epd-Dokumenta-
tion Nr. 43/2015,
Verlag Gemein-
schaftswerk der
Evangelischen
Publizistik (GEP)
gGmbH, Frank-
furt am Main
2015, 56 S., Preis:
5,10 €.

Das Recht
im Blick der Anderen

Herausgegeben von
THORSTEN MOOS,
MAGNUS SCHLETTE und
HANS DIEFENBACHER

Religion und Aufklärung
26
Mohr Siebeck

„Religion und Aufklärung“, Bd. 26, Mohr
Siebeck, Tübingen 2016, 179 S., ISBN:
978-3-16-154117-9, Preis: ca. 45,00 €.

Hans Diefenbacher
(Redaktion)

Kooperieren – aber wie? Nachhaltigkeit in Kirchen, Re- ligionsgemein- schaften und Kommunen

FEST, Heidelberg
2015, 64 S., kosten-
los (Portoersatz).



Im Dezember 2015 hat die FEST eine
kritische Stellungnahme zum Bundes-
wehreinsatz in Syrien veröffentlicht:

Auf dem Weg zur Kriegspartei?

Download unter <http://goo.gl/vAWmkh>.

Arbeitsbereich
Frieden und Nachhaltige Entwicklung

Globale Nachhaltigkeitsziele

Im September 2015 wurde von den Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Dieser „Weltzukunftsvertrag“ gilt erstmals – anders als die vorangehenden Millennium Development Goals (MDGs) – gleichermaßen für alle Länder dieser Welt; er sieht 17 Sustainable Development Goals (SDGs) mit insgesamt 169 Unterzielen vor. Sie reichen von der Armutsbekämpfung und hochwertiger Bildung über bezahlbare und saubere Energie bis hin zu verantwortungsvollem Konsum und Produktion sowie dem Aufbau von Partnerschaften zur Erreichung der Ziele. In den kommenden 15 Jahren soll ihre Umsetzung sowohl auf nationaler als auch auf kommunaler Ebene vorangetrieben werden.

Auf lokaler Ebene ist ein nicht unwesentliches Problem, dass mögliche kommunale Ziele für die SDGs bisher kaum diskutiert wurden. Dort wird kritisiert, dass im internationalen Prozess der Entwicklung der SDGs den Kommunen zu geringe Beteiligungsmöglichkeiten gegeben wurden. In den Kommunen selbst bräuchte es nun jeweils eine ressortübergreifende Arbeits- oder Projektgruppe, die entsprechende Zielvorgaben für die kommunalen Handlungsfelder wie z.B. Stadtstruktur, Gesundheit, Soziales, Mobilität, Wohnen, Wirtschaft, Arbeiten, Umwelt, Lernen und Kultur erörtert und formuliert.

Meist wurde die Diskussion um die Nachhaltigkeitsziele in den Kommunen jedoch in nur einem Amt angesiedelt, nämlich im Stadtplanungsamt, der Statistikstelle, im Agenda 21-Büro, der Abteilung Strategische Steuerung und Stadtentwicklung des OB-Dezernats, in einer Stabsstelle Umwelt oder im Grünflächen- und Umweltamt. Lediglich vereinzelt wurde eine Arbeitsgruppe aus mehreren Ämtern gebildet, der dann Mitarbeiter aus dem Referat Soziales, Jugend und Gesundheit, dem Persönlichen Referat des Oberbürgermeisters, dem Referat Allgemeine Verwaltung, dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, dem Amt für Umweltschutz sowie dem Statistischen Amt angehören.

Die FEST hat im Oktober 2015 von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) den Auftrag erhalten, in einer Vorstudie die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer in ihrem Bezug zum kommunalen Handeln zu untersuchen. Dabei sollen sowohl die Nachhaltigkeitsziele als auch die Nachhaltigkeitsindikatoren daraufhin untersucht werden, wie und auf welche Weise sie für die kommunale Ebene handhabbar gemacht und mit der Diskussion um die SDGs verknüpft werden können. Diese Arbeit kann auch an die Nachhaltigkeitsberichte anknüpfen, die in der FEST für Städte und Gemeinden entwickelt wurden – zuletzt für Aalen, Esslingen, Freiburg, Lahr, Mannheim und Stuttgart.

Dr. Volker Teichert/Prof. Dr. Hans Diefenbacher

Arbeitsbereich
Religion, Recht und Kultur

International Health Governance (IHG)

Im Rahmen einer neuen Forschungs-
kooperation veranstaltet die FEST zu-
sammen mit dem Max Planck Institut
für ausländisches öffentliches Recht
und Völkerrecht im Rahmen des Exzel-
lenzclusters „Normative Orders“ der
Universität Frankfurt a.M einen interna-
tionalen Workshop, der sich mit unge-
klärten Fragen internationaler Seuchen-
bekämpfung befasst. Dieser findet zum
spezifischen Aspekt „Infectious Disease
Epidemics Control from an IPA perspec-
tive“ im März 2016 in Heidelberg statt.
Er markiert den Auftakt eines neuen
Projektes der Institute, das mit dem
Schlüsselbegriff „International Health
Governance“ einen breit angelegten
Rahmen bietet, Fragen internationaler
Gesundheitsverantwortung zu klären.
IHG Strukturen betreffen Menschen
weltweit, insbesondere dann, wenn
hoch ansteckende Krankheiten ausbre-
chen. Gerade in Ländern mit schwach
ausgeprägtem Gesundheitssystem kann
es zu fundamentalen Versorgungs- und
Präventionsengpässen kommen. Dies
hat sich zuletzt in der Ebola-Epidemie
gezeigt. Eine Vielzahl nationaler und
internationaler Akteure starteten Hilfe-
leistungen, wirkten dabei aber oft unko-
ordiniert nebeneinander. Das Projekt
soll die verschiedenen Verantwortlich-
keiten der Akteure näher bestimmen,
Problematiken ihrer Koordination klä-
ren und Fragen öffentlich finanzierter
Gesundheitsforschungen aufgreifen.

Dr. Katarina Weilert

Sakralisierung als kultursoziologischer Prozessbegriff

Unter Sakralisierung ist in der Religionsforschung ganz allgemein zu verstehen, dass sich die kollektive Verständigung über das Heilige vom religiösen in den nicht-religiösen Bereich ausweitet oder verlagert. In einer Kooperation der FEST mit dem Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt haben Magnus Schlette, Hermann Deuser und Markus Kleinert im Dezember 2015 eine Anthologie unter dem Titel „Metamorphosen des Heiligen“ vorgelegt, die sich darum bemüht, die Struktur und Dynamik von Sakralisierungsprozessen am Beispiel der Kunstreligion aufzuklären.

Die „Metamorphosen des Heiligen“ bezeichnen den Gestaltwandel ästhetischer Vergegenwärtigung des Heiligen, der sich mit der Entstehung und Institutionalisierung von Kunstreligion verbindet. Der Band nimmt Phasen dieses Gestaltwandels in den Blick und deutet sie als solche der Sakralisierung von Kunst. Darunter ist hier zu verstehen, dass der Sphäre künstlerischen Handelns die Funktion zugewiesen wird, eine wesenhaft immaterielle, aber existentiell verbindliche und gemeinschaftlich verbindende Macht, die in der christlichen Tradition mit dem Namen Gottes verbunden ist, für die Menschen zu einer sinnlich und gedanklich nachvollziehbaren Präsenz zu bringen.



Die Voraussetzung der künstlerischen Metamorphosen des Heiligen wird in der Sakralisierung des ästhetischen Erfahrungsobjekts identifiziert, erkennbar an der Überzeugung, der Mensch könne durch das Vermögen ästhetischer Erfahrung genuine Zugang zum und sogar Anteil am Heiligen haben, insofern der ästhetischen Erfahrung eine das Erfahrungsobjekt transformierende Kraft zugebilligt wird, die es gleichsam zum Resonanzkörper des Heiligen macht. Auf der Grundlage der Sakralisierung ästhetischer Subjektivität wird es dann auch möglich, die verschiedenen Ausdrucksformen ästhetischer Subjektivität als Zeugnisse des Heiligen zu verstehen und eine entsprechende Rezeption dieser Zeugnisse anzuspüren. Hat sich Kunstreligion als Kommunikationszusammenhang etabliert, in dem Produzenten und Rezipienten durch Anerkennung einer genuin kunstreligiösen Ausdrucksform ästhetischer Subjektivität miteinander verbunden sind, dann kann sich die Gemeinschaft dieser Anerkennungsbeziehung als Unterscheidungskriterium der Zugehörigkeit zur Hochkultur mit entsprechendem sozialen Prestigegewinn gegenüber kunst- und bildungsfernen sozialen Gruppierungen popularisieren und zu einer Leitorientierung im Wertesystem der Gesellschaft entwickeln, die sich im öffentlichen Raum symbolisch als solche zum Ausdruck bringt. Ferner knüpft sich an die soziale Funktionalisierung der Kunstreligion ihre Indienstnahme für politische Interessen, die ihr entweder strategisch zugeschrieben werden oder die ihrerseits im Medium kunstreligiöser Evidenzsicherung des Unbedingten um Verbindlichkeit und Gefolgschaft werben.

Die diffusen Grenzen zwischen Kunstreligion und politischer Religion deuten bereits darauf hin, dass Kunstreligion ein aussagekräftiges Paradigma der Sakralisierung intrinsisch außerreligiöser Handlungssphären ist und dadurch über ihre Binnenstruktur und Entwicklungsdynamik auf den Horizont von Sakralisierung als einer allgemeinen Triebkraft der Moderne hinausweist. Die Publikation steht im Zusammenhang einer engen Zusammenarbeit, die Magnus Schlette und Markus Kleinert mit Volkhart Krech, dem Direktor des Käte Hamburger-Kollegs „Dynamics in the History of Religions“ der Ruhr-Universität Bochum, verbindet. Aus dieser Zusammenarbeit ist bereits ein gemeinsam verfasster Beitrag unter dem Titel „Kunst und Religion“ hervorgegangen, erschienen im Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, Bd. 6/1: 20. Jahrhundert – Epochen und Themen, hg. von Lucian Hölscher und Volkhart Krech, Schöningh: Paderborn 2015, S. 312–345. Die gemeinsame Arbeit wird fortgesetzt.

Die gemeinsame Arbeit wird fortgesetzt.

PD Dr. Magnus Schlette

VERANSTALTUNGEN

Winter School „Interrelational Selves and Individualization“

5.-9. Januar 2016

Tagung in Kooperation der FEST mit dem Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt; Ort: Max-Weber-Kolleg, Erfurt; Ansprechpartner an der FEST: PD Dr. Magnus Schlette
magnus.schlette@fest-heidelberg.de
Tel.: 06221/9122-37

Logos. Zur philosophischen Formation eines europäischen Kulturbegriffs um 1914

14./15. Januar 2016

Workshop in Kooperation der FEST mit der Universität Lausanne; Ort: FEST, Heidelberg; Ansprechpartner an der FEST: PD Dr. Magnus Schlette
magnus.schlette@fest-heidelberg.de
Tel.: 06221/9122-37

International Health Governance (IHG): Infectious Disease Epidemics Control from an IPA perspective

3./4. März 2016

Workshop in Kooperation der FEST mit dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPIL); Ort: Max-Planck Haus, Heidelberg; Ansprechpartnerin an der FEST: Dr. Katarina Weilert
katarina.weilert@fest-heidelberg.de
Tel.: 06221/9122-23

Heidelberger Gespräch 2016: Pazifismus auf neuen Wegen?

26./27. April 2016

Seminar in Kooperation der FEST mit der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF); Ort: FEST, Heidelberg; *Anmeldung nur über die AGDF* bis 9.2.2016 (agdf@friedensdienst.de); Ansprechpartnerin an der FEST: Dr. Corinna Hauswedell
corinna.hauswedell@fest-heidelberg.de
Tel.: 06221/9122-13

Geschlossene AG-Sitzungen:

AG Altern als Selbstverwirklichung

4.-6. Februar 2016

Ansprechpartner: Dr. Thorsten Moos

AG Diakonische Kultur

11./12. März 2016

Ansprechpartner: Dr. Thorsten Moos

AG Altern als Selbstverwirklichung

3./4. Juni 2016

Ansprechpartner: Dr. Thorsten Moos

AG Anthropologie der Wahrnehmung

17./18. Juni 2016

Ansprechpartner: PD Dr. Magnus Schlette

IMPRESSUM:

ViSDp und Redaktion:

Dr. A. Katarina Weilert

Satz: Anke Munro

Erscheinungsweise: halbjährlich

Zu beziehen über:

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.

Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

www.fest-heidelberg.de

Gedruckt auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.